

**„Dein Thron, Gott, steht für immer und ewig; ein gerechtes Zepter ist das Zepter deines Königiums.“ (Ps 45,7)**

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi am 87. Tag auf unserer Bibelreise. Ich weiß, dass ihr trotz aller Widerstände und Umstände im Wort Gottes weitergelesen habt und auch auf die nächsten Betrachtungen wartet. Auch möchte ich euch dafür danken, dass ihr für mich betet.

Zu lesen waren in Deuteronomium die Kapitel 20 und 21, der Psalm 45 und im Johannesevangelium das Kapitel 19. Als Hintergrundinformation zu Deuteronomium müsst ihr wissen, dass Israel oft Kriege führen musste, um als Nation zu überleben. Einen theologischen Aspekt finden wir hier darin, wenn wir lesen, dass diejenigen, die ein neues Haus gebaut, es aber noch nicht eingeweiht haben, zurückzuschicken sind, ebenfalls diejenigen, die einen Weinberg angelegt und noch nicht die erste Lese einbracht haben, auch diejenigen, die verlobt, aber noch nicht verheiratet sind. Der Grund dafür ist, dass sie noch weltlichen Dingen anhängen und somit die tapferen Kämpfer von der Schlacht abbringen und diese so ihre Schlagkraft verlieren würden. Die Gefahr ist noch größer, wenn wir für das Himmelsreich kämpfen und noch zu sehr an irdischen Dingen hängen, so erklärt es uns der Theologe George Leo Haydock. Im Vers 8 lesen wir, dass auch die Ängstlichen und Zaghafte zurückgehen sollen. Furcht ist ein großer Feind; wenn ich Angst habe, geselle ich mich zum Feind und öffne die Tür, durch die der Feind eintreten und mich zerstören kann. Die Furcht führt zur Niederlage im Kampf. In Ijob 3,25 steht geschrieben: *„Was mich erschreckte, das hat mich getroffen, wovor mir bangte, das kam über mich.“* Das, vor dem ich mich fürchte, wird wahr. In Matthäus 14,30 lesen wir von Petrus, der Angst bekam, als er den heftigen Wind bemerkte, und dann unterzugehen begann. Wenn ich die Angst zulasse, verliere ich den Gnadenstrom und den Schutz und sinke.

Den nächsten Punkt lesen wir ab Dt 20,10: *„ Wenn du vor eine Stadt ziehst, um sie anzugreifen, dann sollst du ihr zunächst eine friedliche Einigung vorschlagen.“* Vers 12: *„Lehnt sie eine friedliche Einigung mit dir ab und will sich mit dir im Kampf messen, dann darfst du sie belagern. Wenn der HERR, dein Gott, sie in deine Hand gibt, sollst du alle männlichen Personen mit scharfem Schwert erschlagen.“* Gott schenkte ihnen das Land Kanaan und verlangte, dass sie alles zerstören sollten. Die geistige Bedeutung hier ist folgende: Sie sollten alles zerstören, was sie zur Sünde gegen Gott verführte. Die Kanaaniter waren Götzenanbeter und sehr sündhaft. Dieser Geist des Bösen hätte sich auf die Israeliten übertragen und das Volk so in den Schmutz gezogen. Deshalb erinnere ich euch wieder daran, dass es nicht das grausame Antlitz Gottes ist, das wir hier vorfinden, sondern das grausame Gesicht der Sünde, in der diese verhaftet waren. Preiset den Herrn!

Kommen wir nun zum Kapitel 21 von Deuteronomium. Hier möchte ich euch auf einen Punkt hinweisen, den wir ab Vers 15 lesen. Es ist hier die Rede von einem Mann, der zwei Frauen hat, die ihm beide Söhne gebären. Hier ist von Polygamie die Rede. Mose hatte Polygamie nie ausdrücklich erlaubt, er duldete sie aber in einer patriarchalisch geprägten Gesellschaft. Christus hob diese Duldung auf und verurteilte Polygamie als Verstoß gegen den ursprünglichen Plan Gottes und die Institution der Ehe. Falls ihr noch weitere Fragen bezüglich der uns seltsam anmutenden moralischen Zustände des Alten Testaments habt, möchte ich euch ermutigen, nochmals meinen Vortrag lesen, den ich euch bereits gesandt habe: *„Wie sind die seltsamen Moralvorstellungen im Alten Testament zu verstehen. Botschaft an alle, die das Alte Testament lesen.“* Dieser Vortrag wird euch helfen, alles besser zu verstehen. Halleluja!

Der Psalm 45 trägt den Titel „*Ein Lied zur Hochzeit des Königs*“, ist aber eine Prophezeiung des Messias, des Prinzen. Sie ist in allen Evangelien enthalten und deutet auf Ihn hin, den Bräutigam, der die Kirche selbst zur Braut nimmt und als König regiert. Unser Erlöser selbst zitierte diesen Psalm mehrfach, als Er das Himmelsreich mit einer königlichen Hochzeit verglich, so z.B. zu Beginn von Matthäus 22 und Matthäus 25. Den endgültigen Beweis dafür, dass dieser Psalm von Jesus spricht, finden wir aus dem Mund des Hl. Geistes im Hebräerbrief Kapitel 1 ab Vers 8: *„Über den Sohn aber hat er gesagt: Dein Thron, o Gott, steht für immer und ewig, und: Das Zepter deiner Herrschaft ist ein gerechtes Zepter. Du liebst das Recht und hasst das Unrecht, darum, o Gott, hat dein Gott dich [David] gesalbt mit dem Öl der Freude wie keinen deiner Gefährten.“* Es ist ein Zitat aus dem Psalm 45 Vers 7 und 8. Deshalb haben wir keinen Zweifel daran, dass dieser Psalm von Jesus handelt. Preiset den Herrn! Wann immer wir diesen Psalm singen oder lesen, sollen sich unsere Herzen von Jesus erfüllen lassen, mit der Ganzhingabe an Ihn - Er, der über uns regiert und wacht, damit wir Seine Kirche in der Welt ausbreiten und Seine Regentschaft verkünden. Preiset den Herrn!

Nun zum Johannesevangelium. In den Kapiteln 18 und 19 beschreibt der Evangelist Johannes poetisch den Leidensweg und den Tod Christi. Er schreibt mit großer symbolischer Kraft und baut sein Evangelium so auf, um Jesu Göttlichkeit in der Kreuzigung und im Tod als Höhepunkt der Offenbarung darzustellen. Es mag seltsam klingen, wenn wir sagen, dass die Passion und der Tod Jesu die Krönung der Offenbarung Gottes sind. Die Kreuzigung ist eigentlich der Inbegriff der Niederlage, Demütigung und der Folter. Diese Art der Bestrafung wurde von den Römern als Mittel eingesetzt, um Menschen zu entwürdigen. Römische Kriminelle wurden bei einem Todesurteil normalerweise enthauptet. Jeder, der gekreuzigt wurde, hatte nicht nur körperliche Schmerzen und Qualen, sondern auch Demütigung und Herabsetzung auszuhalten, da sie erst dann verstarben, als sie im Grunde schon gar keine Menschen mehr waren. Angesichts dieses Hintergrunds enthüllt nun Johannes die Göttlichkeit Jesu. Preiset den Herrn!

Bei der Betrachtung des Leidens und Sterbens von Jesus fällt uns zuerst auf, dass Er öfters von „Seiner Zeit“ gesprochen hatte. Jesus sagte „meine Zeit“, die im Evangelium nach Johannes sehr bedeutsam ist. Diese Zeit, die Zeit Gottes, ist ein Thema in der ganzen Bibel; es geht um die Zeit, zu der Gott im Leben des Menschen eingreift, interveniert. Der Prophet Daniel nutzte dieses Symbol der Zeit des Endes, um den Endsieg des Volkes Gottes über das Böse darzustellen. Wir lesen es in Daniel 8,17 und in Daniel 11,35. Jesus benutzte diese Worte „meine Zeit“ mehrmals im Johannesevangelium und bezog sich damit auf Seine Verherrlichung durch Sein Leiden und Seinen Tod. Der Wille des Vaters ist hiermit vollbracht und bringt das Heil. Von Anfang dieses Evangeliums an liegt der Fokus auf dieser Zeit der Verherrlichung durch Seinen Tod am Kreuz und Seine Auferstehung. In Johannes 2,4 hatte Er zu Seiner Mutter Maria gesagt: *„Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“* Wir lesen es wieder in Joh 7,8+30, in Joh 8,20, Joh 12,23, Joh 13,1, Joh 17, 1. Jesus ist auf dem Weg zur Verherrlichung. Die Herrlichkeit Gottes offenbart sich in Seinem Leiden und Tod. Halleluja!

Eine weitere auffällige Symbolik finden wir in dem Ausdruck, dass *„der Menschensohn erhöht wird.“* Im Johannesevangelium ist dies dreimal erwähnt und steht für Jesu Tod und Verherrlichung (Joh 3,14, Joh 8,28 Joh 12,31-34).

Dieser bestimmte Ausdruck stammt von der Prophezeiung Jesajas über den leidenden Knecht Gottes. Wenn wir zum Buch Jesaja kommen, werdet ihr sehen, welche wunderbare Prophezeiungen wir dort über Jesus finden. Eine Stelle hierzu ist Jesaja 52,13: *„Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein.“* Das bedeutet, dass Er erhöht und verherrlicht wird.

Jesus wird auf das Kreuz gehoben und damit erhoben, erhöht, um uns das Heil zu bringen und unser König zu sein. Es ist die Verkündigung, dass Er der Sohn Gottes ist. Preiset den Herrn!

Die Passionsgeschichte lässt sich in fünf Teile aufgliedern. Sie beginnt mit der Festnahme Jesu im Garten von Gethsemane und endet in einem weiteren Garten, in dem sich eine Grabstätte befindet. Es geht um den ersten Garten, den Garten von Eden, der geschlossen worden war, und die Öffnung des Gartens, nachdem der Herr Sein Werk vollbracht hatte. Von der Verhaftung Jesu lesen wir in Johannes 18,1-11. Jesus sagte zu ihnen: „*Ich bin [es].*“ Die Feinde, die gekommen waren, ihn festzunehmen, stürzten daraufhin zu Boden. Der Evangelist Johannes bezieht dies auf Exodus 3,14, als Mose Gott nach dem Namen fragt und dieser antwortet: „*Ich bin, der ich bin.*“ Durch diese Aussage brachte Jesus Seine Feinde zu Fall. Preiset den Herrn!

Im zweiten Teil (Joh 18,12-27) kommt Jesus vor Hannas, den Schwiegervater des Hohepriesters Kajaphas, der gesagt hatte: „*Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt.*“ Jesus wurde in den Hof geführt, vom Hohepriester verhört und von einem der Diener geschlagen. Petrus blieb draußen und wärmte sich am Feuer, das von den Feinden Christi entzündet worden war. Später verleugnete er Jesus dreimal. Die Botschaft für uns hieraus ist, dass wir, wenn wir uns am gottlosen Feuer der Vergnügungen wärmen, früher oder später den Herrn verleugnen werden.

Anschließend wurde Jesus vor Pontius Pilatus gebracht. Es ist der längste und zentrale Teil der Leidensgeschichte, in der viele Botschaften versteckt sind. Johannes wollte in diesem Teil die wahre Botschaft der Passion vermitteln. Von Johannes 18,28 bis Kapitel 19,16 finden wir die Szene mit Jesus vor Pontius Pilatus. Was seltsam anmutet ist der Wechsel der Örtlichkeiten, von draußen nach drinnen, von drinnen nach draußen. Pontius Pilatus geht nach draußen, kommt wieder herein, tritt wieder heraus. Es ist wirklich auffallend. In Johannes 18,28-32 wird die Kreuzigung Jesus beantragt, in Joh 18,33-38 erklärt Jesus Pontius Pilatus drinnen im Prätorium Sein Königtum. Pontius Pilatus tritt wieder heraus (Joh 18,38-40); in Anerkennung des geistigen Königtums Jesu erklärt er, dass er keine Schuld an ihm findet. Die Juden wählen den Räuber Barabbas, der zu Ehren des Paschafests freigelassen wird. Die nächste Szene spielt sich im Palast ab. In Johannes 19,1-3 wird Jesus draußen gegeißelt und das Königtum Jesus wird symbolisch von den Soldaten verkündet, auch wenn sie sich dessen nicht bewusst waren. Die folgende Szene findet wieder außerhalb des Palastes statt (19,4-7), wo Jesus von Pontius Pilatus mit folgenden Worten vorgestellt wird: „*Seht, der Mensch! [Seht, das ist der Mann]*“ Jesus trägt eine Dornenkrone und einen purpurroten Mantel als Königszeichen. Als der Herr Samuel Saul zeigte, der der erste König Israels werden würde, verkündete Er Saul mit exakt denselben Worten: „*Das ist der Mann, von dem ich dir gesagt habe: Der wird über mein Volk herrschen.*“ (1 Samuel 9,17). Johannes wollte hiermit die Göttlichkeit, das Königtum und die Vollmacht Christi zum Ausdruck bringen.

Die nächste Szene findet wieder im Palast statt (Joh 19,8-12). Vers 9-11: „*Pilatus ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat.*“ Hier offenbart sich Jesus als Richter. Die letzte Szene spielt sich wieder außerhalb des Palastes ab (Joh 19,13-16). Pilatus sitzt auf dem Richterstuhl und verkündet: „*Seht, euer König.*“ Das Volk Israel aber lehnt Jesus ab und schreit: „*Kreuzige ihn!*“ Pilatus sagte zu ihnen: *Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser.*“ Die Nation, die immer Gott als ihren König

hatte, lehnt nun den Sohn Gottes ab und erkennt das Königreich der Heiden, den Römischen Kaiser, als ihren Herrscher an. Ihr seht, wie das Volk Gottes seine Glaubwürdigkeit vor Pontius Pilatus verliert.

Der vierte Teil der Leidensgeschichte ist die Szene auf dem Kalvarienberg in Kapitel 19 Vers 17-37. Der Evangelist führt hier fünf Dinge an mit wunderbaren spirituellen Botschaften für uns, über die ich noch einen separaten Vortrag für euch erstellen werde, da diese so immens wichtig sind. Da ist zunächst die Inschrift auf dem Kreuz (Vers 19-22), dann wie die Kleider in vier geteilt und das Untergewand ohne Naht verlost wurde. Der nächste Punkt sind Maria und der Jünger, den Jesus liebte. Der Name wurde im Johannesevangelium nicht genannt, was auch von theologischer Bedeutung ist. Die vierte Botschaft ist, als Jesus Seinen Geist aufgibt. Als Jesus sagt, dass Ihn dürstet, geht es hier um zwei Arten von Durst, den Durst, den Wunsch des Menschen nach Gott und Gottes Wunsch und Durst nach unseren Seelen. Der fünfte Punkt ist die Öffnung der Seite Jesu, zu der die Kirchenväter sagen, dass hier die Braut Jesu Christi aus Seiner Seite entnommen wurde, als Er am Kreuz schlief, so wie Eva aus Adams Seite genommen wurde, als dieser im Paradies tief schlief. Den letzten Teil der Leidensgeschichte lesen wir im Kapitel 19 in Vers 38-48, in der der Herr Sein Werk vollendet und in die Ruhe Gottes eintritt. Auch wir sind gerufen, den Willen Gottes zu erfüllen und in die Ruhe einzutreten, die Gott für uns bereitet hat.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.